

Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 1. Juni 2005***Bildungsausgaben für das Land Bremen***

Das Statistische Bundesamt hat die aktuell verfügbaren Zahlen für die Bildungsausgaben für die allgemeinbildenden Schulen der Bundesländer für das Jahr 2002 vorgelegt. Die auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler bezogenen Ausgaben enthalten Ausgaben für Personal, für laufenden Sachaufwand und für Investitionen an öffentlichen Schulen.

Wir fragen den Senat:

1. Wie hoch waren die Bildungsausgaben im Land Bremen für die allgemeinbildenden Schulen in den Jahren 2001 bis 2004 (bitte aufschlüsseln nach Schularten)?
 - a) Wie bewertet der Senat die Bildungsausgaben für die allgemeinbildenden Schulen insgesamt im Vergleich mit den anderen Bundesländern?
2. Wie stellt sich im Vergleich mit anderen Bundesländern die Schüler/Lehrer-Relation für die allgemeinbildenden Schulen in den Jahren 2001 bis 2004 dar?
3. Wie hoch waren die Personalausgaben im Land Bremen für die allgemeinbildenden Schulen insgesamt (bitte die Jahre 2001 bis 2004 darstellen)?
 - a) Wie bewertet der Senat die Personalausgaben als Ausgabenkomponente im Vergleich mit den Flächenländern und den anderen Stadtstaaten?
 - b) Wie bedingen sich die insgesamt höheren Personalkosten der Stadtstaaten?
4. Wie bewertet der Senat die Ausgaben je Schüler für Sonderschulen im Vergleich mit Baden-Württemberg, Berlin und Hamburg (auf der Basis der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen) vor dem Hintergrund, dass in Bremen alle Grundschulkinder integrativ beschult werden und diese für Sonderschulen vergleichsweise niedrigen Ausgaben – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – nicht in die Ausgaben für Sonderschüler/-innen eingehen?
5. Wie bewertet der Senat die Ausgaben für die in Bremen integrativ beschulten Grundschüler/-innen im Vergleich mit den anderen Bundesländern?
 - a) Um welchen Betrag sind die Ausgaben je Grundschüler/-in höher, bedingt durch die Tatsache, dass in Bremen integrativ beschult wird?
6. Wie bewertet der Senat die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen, die belegen, dass sich der Abstand der Grundschulen zu den nachfolgenden Schularten nicht verringert hat?
 - a) Welche Konsequenzen ergreift der Senat, um das bereits nach dem ersten Pisa-Test gesetzte Ziel endlich zu erreichen, vergleichsweise mehr für die Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen und auch im Elementarbereich zu tun?

- b) Welche konkreten Maßnahmen hat der Senat ergriffen bzw. will er umsetzen, um die Ausgaben je Schüler/-in im Vergleich zu den anderen Schularten zu heben bzw. umzusteuern?

Anja Stahmann, Jan Köhler,
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

D a z u

Antwort des Senats vom 19. Juli 2005

1. Wie hoch waren die Bildungsausgaben im Land Bremen für die allgemeinbildenden Schulen in den Jahren 2001 bis 2004 (bitte aufschlüsseln nach Schularten)?

In der Anlage 1 a sind die Ausgaben insgesamt und die Personalausgaben im Produktplan Bildung zusammengestellt.

- a) Wie bewertet der Senat die Bildungsausgaben für die allgemeinbildenden Schulen insgesamt im Vergleich mit den anderen Bundesländern?

Die Ausgaben der Gebietskörperschaften mit den Funktionskennziffern 111-129 (Bildung) werden regelmäßig durch das Statistische Bundesamt zusammengestellt und als Ausgaben pro Schüler schulartenspezifisch veröffentlicht. Die jüngste Veröffentlichung umfasst das Jahr 2002, die Daten sind in den Anlagen 1 b, 1 c und 1 d dargestellt.

Der Vergleich zeigt für das Land Bremen für die Ausgaben pro Schüler insgesamt eine geringere Ausgabenhöhe im Vergleich zu den beiden anderen Stadtstaaten Hamburg und Berlin und ein gegenüber dem Durchschnitt der Flächenländer höheres Ausgabenniveau.

Bremen und das Saarland sind die einzigen Bundesländer in denen von 2000 bis 2002 die Ausgaben je Schüler gesunken sind.

2. Wie stellt sich im Vergleich mit anderen Bundesländern die Schüler/Lehrer-Relation für die allgemeinbildenden Schulen in den Jahren 2001 bis 2004 dar?

In der Anlage 2 sind die Daten der Schüler/Lehrer-Relation für die allgemeinbildenden Schulen im Jahre 2001 bis 2003 dargestellt. Für das Jahr 2004 sind von der Kultusministerkonferenz noch keine Vergleichsdaten veröffentlicht worden.

3. Wie hoch waren die Personalausgaben im Land Bremen für die allgemeinbildenden Schulen insgesamt (bitte die Jahre 2001 bis 2004 darstellen)?

Es wird hierzu auf die Antwort zu 1 verwiesen.

- a) Wie bewertet der Senat die Personalausgaben als Ausgabenkomponente im Vergleich mit den Flächenländern und den anderen Stadtstaaten?

Die Personalausgaben stellen in allen Flächenländern und Stadtstaaten den größten Anteil an den Gesamtausgaben dar, dies sind zum überwiegenden Teil die Ausgaben für Lehrkräfte, die in der Regel eigenes Personal der Länder oder Kommunen sind. In den Flächenländern gibt es aber aufgrund der Abgrenzung von kommunaler und Landeszuständigkeit zum Teil unterschiedliche Zuordnungen zwischen ihnen aber auch zwischen Personal und Sachkosten.

- b) Wie bedingen sich die insgesamt höheren Personalkosten der Stadtstaaten?

Bedingt durch den Verwaltungsaufbau der Stadtstaaten erfolgt hier in der Regel eine eindeutige Zuordnung der in den Schulen erbrachten personellen Leistungen in der Statistik zu den Personalausgaben. In den Flächenländern, in denen das Personal in den Schulen von unterschiedlichen Stellen (Land oder Kommune) finanziert wird, kann es durch unterschiedliche Festlegungen im Rahmen der gültigen Funktionskennziffersystematik zu abweichenden Zuordnungen kommen.

Bei den gebäudebezogenen Kostenzuordnungen werden in den kommunalen Gebietskörperschaften der Bundesrepublik verschiedene Wege gewählt, die in der Statistik leider nicht vergleichbare Ergebnisse zur Folge haben. Dies gilt z. B. bei der Reinigung und den Hausmeisterleistungen.

Durch anderweitige Zuordnungen werden in den Flächenländern somit Teile der Gesamtkosten nicht erfasst.

Neben diesen statistischen Abweichungen und der dadurch eingeschränkten Vergleichbarkeit spiegeln höhere Personalkosten in den Stadtstaaten aber auch die Anforderungen aufgrund der soziokulturellen Strukturen in den Großstädten wider. Die Vergleichstests machen deutlich, dass insbesondere ein signifikanter Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und schulischem Lernerfolg besteht und daher erhöhter personeller Förderbedarf gegeben ist. Vergleiche hierzu auch die Antwort auf Frage 6 a.

4. Wie bewertet der Senat die Ausgaben je Schüler für Sonderschulen im Vergleich mit Baden-Württemberg, Berlin und Hamburg (auf der Basis der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen) vor dem Hintergrund, dass in Bremen alle Grundschulkinder integrativ beschult werden und diese für Sonderschulen vergleichsweise niedrigen Ausgaben – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – nicht in die Ausgaben für Sonderschüler/-innen eingehen?

Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes spiegeln nicht die große Komplexität des Förderzentrumssystems des Landes Bremen wider. Das Land Bremen hat Förderzentren für die Bereiche Lernen, Sprache und Verhalten regional zusammengefasst in einer Einheit, Förderzentren für den Bereich Wahrnehmung und Entwicklung, Förderzentren für die Bereiche Hören, Sehen und körperliche Entwicklung sowie ein Förderzentrum für den Bereich soziale und emotionale Entwicklung.

Insgesamt werden fast 50 % aller Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ oder kooperativ gefördert. Dies ist die höchste Integrations- bzw. Kooperationsquote aller Bundesländer.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen, Sprache und Verhalten besuchen in der Klassenstufe 1 bis 4 die Grundschulen und erhalten die zusätzliche sonderpädagogische Förderung aus den regionalen Förderzentren für die Bereiche Lernen, Sprache und Verhalten. In der Sekundarstufe I werden diese Schülerinnen und Schüler zum größten Teil nicht mehr integriert, sondern in den Förderzentren beschult.

Bei der Bundesstatistik zu den Kosten pro Schüler werden nur die Bremer Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf als „Sonderschüler“ gezählt, die in den Förderzentren beschult werden. Als Lehrkräfte dieser Schülerinnen und Schüler werden aber neben den Sonderpädagogen dieser Schülerinnen und Schüler auch die Sonderpädagogen gerechnet, die die sonderpädagogische Förderung der integrativ beschulten Schülerinnen und Schüler in der Grundschule und der Sekundarstufe I durchführen. Dies führt dazu, dass die Kosten je Schüler der Bremer „Sonderschüler“ als zu hoch angegeben werden.

Diese Tatsache ist auch der Grund dafür, dass im Jahre 2002 die Gesamtausgaben pro Schüler bei Sonderschulen noch einmal gestiegen sind, denn im Schuljahr 2002/2003 ist in der Stadtgemeinde Bremen die flächendeckende integrative Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen, Sprache und Verhalten in die Klassenstufe 4 heraufgewachsen.

Bei den Ausgaben für die integrativ beschulten Schüler und Schülerinnen im Bereich Lernen, Sprache und Verhalten ist zu berücksichtigen, dass sie als Grundschüler bei der Lehrkräfteversorgung berücksichtigt werden und zusätzlich eine sonderpädagogische Förderung erhalten. Die Gesamtkosten sind daher nicht wie in der Frage unterstellt „vergleichsweise niedrig“.

5. Wie bewertet der Senat die Ausgaben für die in Bremen integrativ beschulten Grundschüler/-innen im Vergleich mit den anderen Bundesländern?

Es wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

- a) Um welchen Betrag sind die Ausgaben je Grundschüler/-in höher, bedingt durch die Tatsache, dass in Bremen integrativ beschult wird?

Die Ausgaben je Bremer Grundschüler in der Bundesstatistik enthalten nicht die Kosten für die sonderpädagogische Förderung der integrativ beschulten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Diese Kosten werden bei den Förderzentren und den dort beschulten Schülerinnen und Schülern einbezogen (siehe Antwort zu Frage 4).

6. Wie bewertet der Senat die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen, die belegen, dass sich der Abstand der Grundschulen zu den nachfolgenden Schularten nicht verringert hat?

Die besonderen Maßnahmen zur Stärkung der Grundschulen setzten im Schuljahr 2002/2003 ein und konnten daher in der vorliegenden Bundesstatistik noch keinen Eingang finden. Sie sind aber ablesbar in der Anlage 1 a: Trotz sinkender Schülerzahlen sind 2003 die Ausgaben im Grundschulbereich gegenüber 2002 gestiegen.

- a) Welche Konsequenzen ergreift der Senat, um das bereits nach dem ersten Pisa-Test gesetzte Ziel endlich zu erreichen, vergleichsweise mehr für die Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen und auch im Elementarbereich zu tun?

Der Senat hat seit 2002/2003 u. a. folgende Maßnahmen ergriffen:

Im Grundschulbereich:

- Ausweitung der Stundentafel in Klasse 1 und 2 (Deutsch/Mathematik),
- Vorkurse für Schüler mit Migrationshintergrund,
- Leseintensivkurse,
- Lese-Rechtschreib-Kurse,
- Leseclubs,
- Englischunterricht ab Klasse 3,
- Ganztagschulen,
- Projekte zum Abbau der Wiederholerquoten,
- Musik- und Sportprojekte.

Im Elementarbereich:

- Entwicklung des Rahmenplans für Bildung und Erziehung,
- Sprachförderung,
- Projekt „Frühes Lernen“ (Übergang Kindergarten–Grundschule),
- Qualifizierung von Fachkräften.

- b) Welche konkreten Maßnahmen hat der Senat ergriffen bzw. will er umsetzen, um die Ausgaben je Schüler/-in im Vergleich zu den anderen Schularten zu heben bzw. umzusteuern?

Der Senat hat bereits mit den unter 6 a) genannten Projekten konkrete Maßnahmen zur besonderen Förderung der Grundschulen ergriffen.

Ausgaben im Land Bremen für allgemeinbildende Schulen

Anlage 1 a

	In Mio. €	Gesamtausgaben				Personalausgaben			
		2001	2002	2003	2004	2001	2002	2003	2004
Primarschulen		83,1	82,3	87,7	85,7	69,4	65,9	65,9	64,3
Förderzentren		33,8	34,6	35,2	34,9	31,7	32,1	32,6	32,3
Gesamtschulen		24,5	24,5	26,1	26,2	21,8	21,5	22,2	22,8
Schulzentren der SEK I		101,0	102,2	104,6	96,1	87,2	86,3	86,2	80,5
durchgängige Gymnasien		16,6	17,6	19,7	20,8	15,4	16,3	18,1	18,2
Gymnasiale Oberstufe		23,8	24,4	25,4	23,9	20,9	21,2	21,9	21,3

Anmerkungen:

1. In Bremerhaven wurden ab 2004 die gebäudebezogenen Ausgaben an den Wirtschaftsbetrieb "Seestadt Immobilien" verlagert.
2. Bei den Personalausgaben ist in 2004 zu berücksichtigen, dass die Sonderzuwendungen für Beamte reduziert wurden.

Anlage 1 b

Bundesländervergleich in Euro
Gesamtausgaben pro Schüler (allgemeinbildene Schulen)

Jahr	Bremen	Hamburg	Berlin	Baden- Württemberg	Bayern	Hessen	Nieder- sachsen	Nordrhein West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Schleswig- Holstein	Bundes- gebiet insges.	Stadt- staaten	Rang
2000	5500	6600	5300	4600	4900	4500	4600	4400	4500	4400	4600	4600	5700	2
2001	5400	6800	5500	4800	5000	4700	4800	4600	4600	4300	4600	4800	5900	3
2002	5200	6600	5700	4900	5100	4700	4800	4800	4600	4300	4700	4900	5900	3

Anlage 1 c

Bundesländervergleich in Euro
Personalausgaben pro Schüler (alle Schulen)

Jahr	Bremen	Hamburg	Berlin	Baden- Württemberg	Bayern	Hessen	Nieder- sachsen	Nordrhein West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Schleswig- Holstein	Bundes- gebiet insges.	Stadt- staaten	Rang
2000	4300	4800	4200	3700	3600	3500	3600	3500	3400	3500	3500	3600	4400	2
2001	4100	4800	4400	3700	3600	3600	3600	3500	3500	3500	3500	3600	4500	3
2002	4100	4600	4700	3800	3700	3600	3700	3600	3600	3500	3600	3700	4600	3

Bundesländervergleich - Gesamtausgaben pro Schüler

Anlage 1d

Öffentliche Schulen		BW	BY	BE	BB	Brem.	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH	BG
Ausgaben je Schüler nach Schultart	Grundschulen	3.600	4.000	4.200	3.100	4.400	5.800	3.600	3.900	3.800	3.500	3.700	3.600	3.800	4.100	3.500	4.800	3.800
	Orientierungsst.			5.300	3.700	5.100	4.900	4.900	4.500						4.100			4.500
	Hauptschulen	5.000	5.200			5.700	6.700	5.600	5.500	5.300	4.900	4.900				4.600		5.100
	Realschulen	4.300	5.000	4.600	3.500	4.500	4.900	4.900	4.100	4.600	3.800	4.000			4.900	4.400		4.300
	Gymnasien	5.700	6.100	5.400	4.000	5.900	6.300	4.700	4.200	5.700	5.100	5.400	4.800	4.400	4.900	5.600	5.000	5.300
	Gesamtschulen			6.400	4.600	5.900	7.500	5.100			5.500		4.700					5.500
	Sonderschulen	13.200	9.100	14.100	10.700	14.800	15.700	11.900	9.300	11.600	11.300	10.000	11.000	10.400	9.900	10.700	10.800	11.200
Allgem. Schulen	4.800	5.000	5.500	4.200	5.400	6.800	4.700	4.500	4.800	4.600	4.600	4.300	4.400	4.800	4.600	5.200	4.800	

Öffentliche Schulen		BW	BY	BE	BB	Brem.	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH	BG
Ausgaben je Schüler nach Schultart	Grundschulen	3.800	4.100	4.500	3.200	4.200	5.800	3.600	3.800	3.900	3.700	3.800	3.600	4.400	4.500	3.600	5.300	3.900
	Orientierungsst.			5.500	4.300	4.900	4.700	4.700	4.500						4.300			4.600
	Hauptschulen	5.100	5.500			5.300	6.300	5.500	5.200	5.000	5.000	5.000				4.700		5.200
	Realschulen	4.400	5.000	4.700	3.600	4.300	4.900	4.900	3.900	4.500	4.000	4.000			4.400	4.400		4.400
	Gymnasien	5.800	6.100	5.500	4.100	5.500	6.100	4.800	4.100	5.600	5.200	5.300	4.800	4.800	4.700	5.500	5.300	5.300
	Gesamtschulen			6.600	4.800	5.400	7.100	5.000			5.600		4.500					5.600
	Sonderschulen	13.600	9.300	13.500	10.900	15.200	14.900	12.200	9.200	11.400	11.700	9.900	11.600	11.300	10.500	10.800	10.900	11.500
Allgem. Schulen	4.900	5.100	5.700	4.400	5.200	6.600	4.700	4.400	4.800	4.800	4.600	4.300	4.800	5.100	4.700	5.700	4.900	

**Bundesländervergleich
Schüler-Lehrer-Relation (allgemeinbildende Schulen)**

Anlage 2

	BW	BY	BE	BB	Brem.	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH	BG
2001	16,1	16,6	13,8	14,6	15,9	14,1	17,0	15,3	17,1	17,1	17,0	17,4	13,7	14,5	17,1	12,7	16,1
2002	16,0	16,7	13,5	14,3	16,0	14,4	16,8	14,8	16,9	17,0	16,9	16,9	13,0	13,7	17,1	12,3	16,0
2003	16,1	16,6	13,6	14,1	15,8	14,9	16,9	15,4	16,6	17,2	16,8	16,8	12,3	12,7	17,2	14,0	16,0